

Geesthacht

Lauenburg · Schwarzenbek

„Viele würden wir gern länger kennenlernen“

Vom Fontiva zu Auxilium: Geesthachter Hospiz gibt es seit zwanzig Jahren

Von Dirk Palapies

Geesthacht. Ein herzliches Lachen schallt durchs Treppenhaus. Solch einen Laut hat der erstmalige Besucher hier nicht erwartet als erstes Geräusch. „Wir können ja nicht immer nur traurig sein“, sagt Manuela Glaubach-Gruse verschnitzelt. Sie ist die Leiterin des Auxilium Hospizes. Auxilium ist lateinisch und bedeutet Beistand. „Wir haben hier viele Gäste, die von vornherein viel Humor mitbringen. Und ihn bis zum Schluss auch nicht verlieren“, erklärt sie. „Hier wird gelebt bis zum Ende.“

„Mit Sterben wollte keiner etwas zu tun haben“

Die Einrichtung in Geesthacht besteht am 1. Februar seit 20 Jahren. Eigentlich war eine große Feier geplant im Kleinen Theater Schillerstraße, das direkt vor dem Gebäude liegt. Wegen der Pandemie fällt die Feier aus, wenn möglich, wird sie im Sommer nachgeholt. Sabine Willers vom Psychosozialen Dienst gehört seit Beginn zum Hospiz-Team, Manuela Glaubach-Gruse stieß wenige Wochen später hinzu. Träger war die Fontiva aus Potsdam. Nachdem Rückzug wird die Einrichtung seit 2010 von der gemeinnützigen Gesellschaft Auxilium getragen. Sie wurde mit Hilfe von Dr. Delf Krämer und der Firma Interned gegründet.

„Die Akzeptanz für ein Hospiz musste erst aufgebaut werden“, sagt Manuela Glaubach-Gruse. „Mit Sterben wollte keiner etwas zu tun haben.“ So wurde zunächst viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht mit Ständen in der Fußgängerzone, auf der Geesthachter Messe und den Stadtfeiern. „Mittlerweile hat sich viel getan“, hat die Leiterin feststellt. Zu den Schwierigkeiten der Anfangszeit gehörte, dass die Patienten monatliche Zuzahlungen leisten mussten von bis zu 800 Euro. Durch eine Gesetzesänderung

2008 übernehmen Pflege- und Krankenkassen die Kosten. Fünf Prozent trägt das Hospiz. Gestartet wurde mit sechs Betten, mittlerweile sind es 15. Als Höchstgrenze sind generell nur 16 Betten erlaubt, Hospize sollen klein bleiben.

Jeden Tag kommt ein Arzt zur Visite. Die Versorgung stellen Palliativmediziner vom Netzwerk Palliative Care Ratzeburg sicher, der Hausarzt sowie Fachmediziner vom MVZ an der Elbe in Geesthacht. Hinzu kommen 30 Mitarbeiter wie Pflegefachkräfte, sozialer Dienst, Verwaltung, Reinigung und Ehrenamtliche. Sie stehen zur Verfügung für Einkäufe, Gespräche, Spaziergänge und besondere Wünsche wie ein letzter Stadionbesuch oder auch der Gang ins Kino.

Heiner Lauterbach setzte sich nach der Vorstellung auf die Bettkante

Und manchmal lässt sich kurzfristig auch ein prominenter Helfer rekrutieren. So wie Heiner Lauterbach. Das Pflegeteam erfuhr, dass eine Patientin eine glühende Verehrerin von ihm ist. Als der Schauspielers kurz darauf im KTS auf der Bühne stand, wird diese Chance genutzt. Lauterbach hörte sich die Bitten des Pflegeteams an, und nach der Vorstellung ging er hinter ins Auxilium, setzte sich zu drei überraschten Patientin und wechselte ein paar nette Worte mit ihr.

„Zwischen 10 und 15 Todesfälle im Monat kommen vor“, berichtet Sabine Willers. Manchmal sterben drei an einem Tag, dann tagelang keiner. Und manchmal ist die Verdauung nur ein Tag. „Viele Menschen würden wir gern länger kennenlernen“, sagt Sabine Willers. Über 3000 Menschen wurden bisher im Hospiz in den Tod begleitet. Viele blieben in Erinnerung. So wie der Mann, der im Sterben lag. In letzter Sekunde rief seine Tochter an, der Kontakt war seit ihrer Kindheit abgerissen. Sie hatte lange nach ihrem Vater gesucht und seinen Auf-



30 Mitarbeiter arbeiten im Auxilium Hospiz: Manuela Glaubach-Gruse (l.), ist die Hausleiterin, Sabine Willers für den Psychosozialen Dienst zuständig.

FOTO: PALAPIES

enthalt erst erfahren, als es fast zu spät war. Ihm wurde der Hörer ans Ohr gehalten, die Tochter raunte dem Mann, der dahindämmerte, zu, sie käme morgen. „Da hat er das Ruder noch einmal herumgerissen“, sagt Sabine Willers. „Das war wirklich ein Wunder.“ Sie hat mit Ute Becker ein Buch über solche Erlebnisse verfasst, „Geschichten einer Sterbeamma“ heißt es (2020, Ruhland Verlag).



FOTO: PALAPIES

Vor dem Umbau war hier ein Hotel. Vor 20 Jahren wurde das Hospiz hinter dem KTS gegründet.

Stolpersteine glänzen wieder

SPD erinnert am Holocaust-Gedenktag an Johann Lerchl und Rochus Pansa



Wieder blitzblank: Der Stolperstein für Johann Lerchl (links) und Rochus Pansa (rechts).

Der Stein von Lerchl ist vor dem Haus an der Norderstraße 22, in dem heute Schwiegertochter Ellen Lerchl lebt. Johann Lerchl war wegen seiner politischen Aktivitäten im Jahr 1944 im Rahmen der „Aktion Gitter“ ins KZ Neuengamme gekommen – einer Verhaftungswel-

„Resolution nicht angemessen“

Geesthachter Politik will „Spaziergänge“ laufen lassen und bei

Geesthacht. Der Ältestenrat der Stadt Geesthacht sieht nach einer Beratung am Mittwochabend derzeit keinen Handlungsbedarf, dass sich die politischen Parteien zu den Montags-„Spaziergängen“ positionieren. „Eine Resolution in der Ratsversammlung am 4. Februar

Mero-1 ist insc 80 Mitant um ihren
Geesthacht. Mero-1 ist insc 80 Mitant um ihren...
Im vergangen ro wöchentlich
Die verlagseige der 1938 gegr 1957 an der N ter. Nach dem stücks sollen d entstehen. Die rauffin an die umgezogen, w Versand behei Teil der Halle Geesthachter verlag angenehm Sowohl Kelt lem Arzt- und Rätselhefte he Mero-Druck g Melcher. Oliv schäftsführer b Mario Melche Verlag, der von betroffen ist.

Fünf Tage im Gesur Inzidenz

Geesthacht. Der fassung der ne Kreis Herzogt an. Am Donner rigierte das C Werte seit dem abend und pfe nachträglich e denz war denn maus vierstellig woch werden Mit Hochruc arbeitet den R teilte die Kreis Im Geesth Krankenhaus v vid-Patienten) von müssen au beatmet werde

Am Montag nehmerzahl in woche, als die, einen Gegende Beine gestellt doppelt. „Die mehr“, zeigte rantin Jutta)